

möglicherweise grundsätzliche Aussagen zu Heiratsstrategien des Hoch-MA zu erhalten, neugierig auf den Band – der das Phänomen aber dann in regionaler Begrenzung angeht, nämlich vornehmlich im mediterranen Raum. Das Resultat einer französisch-englisch-spanischen Tagung behandelt drei Schwerpunkte, die zugleich auch das Erkenntnisinteresse andeuten, dessen Grundlagen im Vergleich zur deutschen Forschung wesentlich stärker in der Anthropologie wurzeln sowie auf ethnologischen Modellen (Lévi-Strauss, Goody) aufbauen; deutsche Beiträge wurden hierfür ebenso wenig benötigt wie der Rekurs auf deutsche Literatur – Christian SETTIPANI (S. 49–76) und Cyrille DEBRIS (S. 211–229) sind die Ausnahmen. Untersucht werden folgende Felder: Die Beziehung von Heiratsverhalten zu politischen Allianzen (durchaus auch für die Karolingerzeit), die Wechselbeziehung von Frauen- und Gütertausch sowie der normative bzw. kulturelle Rahmen von Eheverbindungen. Eine Einleitung des Hg. sowie eine Zusammenfassung von Didier LETT (S. 349 ff.) bilden den Rahmen des Buches und definieren in wünschenswerter Deutlichkeit Anspruch und erbrachte Ergebnisse. Ohne in Einzelheiten zu gehen, lässt sich der Band als gelungen, informativ und ertragreich beschreiben, doch stellt er, bezogen auf die Verwandtschaftsforschung, wiederum nur einen Baustein dar in einem immer unübersichtlicher werdenden Mosaik. Not täte ein neuer Schulterschluss der europäischen Forschung, die verschiedenen Ansätze und Untersuchungsbereiche hinsichtlich des Phänomens Verwandtschaft einmal abzugleichen.

Gerhard Lubich

Assistenza e solidarietà in Europa, secc. XIII–XVIII. Social assistance and solidarity in Europe from the 13th to the 18th centuries. Atti della „Quarantottesima Settimana di Studi“, 22–26 aprile 2012, a cura di Francesco AMANNATI (Fondazione Istituto Internazionale di Storia Economica „F. Datini“ Prato. Serie II: Atti delle „Settimane di Studi“ e altri convegni 44) Firenze 2013, Firenze Univ. Press, IX u. 581 S., Abb., Karten, Tab., ISBN 978-88-6655-366-3, EUR 65. – Epochen- und kulturübergreifend, die frühe Neuzeit, griechische und muslimische Länder einbeziehend, widmet sich der umfangreiche Sammelband mit 15 relazioni und 18 comunicazioni der anfangs durch Spitäler und Bruderschaften betriebenen, seit dem Spät-MA aber zunehmend als obrigkeitliche Aufgabe begriffenen Sozialfürsorge im weitesten Sinne und deren Finanzierung. Indices fehlen, doch haben viele Vf. Zusammenfassungen geliefert, meist auf Englisch (S. 543–567). Erwähnt sei der einleitende Überblick von Laurence FONTAINE (S. 3–13) zur Sozialfürsorge in Europa vom 13. bis 18. Jh. Eher überblicksmäßig angelegt sind Arie VAN STEENSEL (S. 135–150) vergleichend für England und die Niederlande, Giuliano PINTO (S. 169–178), Marina GAZZINI (S. 261–276) und Giuliana ALBINI (S. 384–397) zu Italien, Anna BENVENUTI (S. 465–478) zur Toskana, Maria de Fatima MACHADO (S. 317–332) zu Portugal, Anastasia PAPADIA-LALA (S. 533–542) zu venezianischen Besitzungen im griechischen Raum und Michael TOCH (S. 419–424) zu jüdischen Gemeinden. Fallstudien bieten Sandrine VICTOR (S. 123–133) zu Bruderschaften und Zünften in Girona, Cristina PÉREZ GALÁN (S. 291–305) zu Huesca und Saragossa, Stefan SONDEREGGER (S. 209–226) zu St. Gallen